

LINDENHOF AKTUELL

VERSUCHSFELDDINFORMATION DES FACHBEREICHS AGRARWIRTSCHAFT

Witterung

Zwischen den zwei Regenphasen am 1. Mai (9 mm) und am 28./29. Mai (31 mm) lagen vier sehr sonnenreiche und warme Wochen. Mit 15,2 °C lag die Durchschnittstemperatur im Mai 3,5 °C über dem 5-jähr. Mittel. Am 4. Mai war leichter **Bodenfrost** zu verzeichnen.

Der **Juni** summiert sich auf **8 mm** Niederschlag am 10. und 14.6.

Der Boden ist bis in 25-30 cm Tiefe ausgetrocknet. Erst ab 35 cm liegt die nFK wieder über 50 %.

Winterraps

Schon früh nach der Blüte waren die durch die **Kohlschotenmücke** geschädigten Schoten zu sehen (Foto). Ansonsten reift der Raps noch gesund ab.



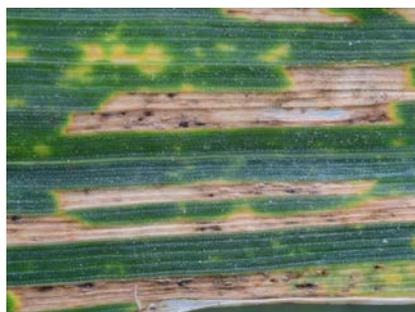
Nach den basalen Knospenverlusten („Knospenwelke“) ist nun auch zu sehen, dass die apikalen Knospen durch Wasser- und/oder Nährstoffmangel reduziert wurden (Foto).



Winterweizen

Der Winterweizen hat ab dem 3. Juni in einer trockenen und sonnigen Phase geblüht. Er ist jetzt in der Milchreife (BBCH 75).

Blattseptoria ist nur in anfälligen Sorten bis F-1 in den Fungizid-Kontrollen hochgewandert. **Gelbrost** ist seit einigen Tagen im Loft (Kontrolle) sichtbar. Allerdings war es für eine ausgeprägte Bildung der orangen Uredosporenlager zu warm. Die typischen Streifen zeigen nur vereinzelt Uredosporenlager, vor allem aber auch bereits die schwarzen Teleutosporenlager, also die Überdauerungsform (Foto).



Braunrost trat nicht auf, auch **Blattläuse** fanden keine konstant guten Entwicklungsbedingungen, zumal immer noch ein **hohes Aufkommen von Nützlingen** zu verzeichnen ist. Etwas verbreiteter waren **Getreidehähnchen** zu finden, blieben aber weit unter der Bekämpfungswürdigkeit.

In den Fungizid-Kontrollen rollen sich durch die **Trockenheit** bereits die **Blätter** (Foto). Den mit Fungiziden behandelten Varianten ist der dadurch hervorgerufene **greening-Effekt** deutlich anzusehen. Ob dieser auch in Mehrertrag umsetzbar ist, wird die Witterung entscheiden, da große grüne Blätter auch mehr Wasser verbrauchen.



Wintergerste

Die Wintergerste ist in BBCH 85 (Teigreife). Noch lagert sie für 8 bis 10 Tage Assimilate ein und steht in der zweiten Juliwoche zur Ernte an.

Die vorzeitig abreifenden Grannen sind ein Hinweis darauf, dass sie Hitzestress bzw. Wassermangel im Wurzelraum ausgesetzt war und sofort auf eine Notreife umschalten wird, wenn es in den nächsten Tagen nicht regnet.

In anfälligen Linien hat sich in den letzten Tagen Zwergrost stark ausgebreitet. Auch *Rhynchosporium* geht in einigen Sorten ohne Fungizideinsatz bis auf das Fahnenblatt. Auffallend gesund sind nach wie vor die Hybriden.

Auf einem Schlag tritt in den Fungizidkontrollen in mehreren Sorten die Streifenkrankheit *Drechslera graminea* auf (Foto). Dies ist auf eine windbürtige Sekundärinfektion durch eine inokulierte und nicht gebeizte Demoparzelle in unmittelbarer Nähe zurückzuführen.



In deutlich stärkerem Umfang als 2016 war auch wieder eine *Septoria*-Art mit rosafarbenen Sporenranken (Cirren) zu (Foto nächste Spalte) finden. Die Bestimmung der Art steht noch aus.



Winterroggen

Der Winterroggen hat um den 26. Mai geblüht und ist in der Kornbildungsphase (BBCH 73). Es ist lediglich etwas *Rhynchosporium* zu beobachten. Nach Braunrost muss man in den Kontrollen gezielt suchen, um ihn zu finden.

Wintertriticale

Der Triticale ist die extreme Witterung der letzten Wochen nicht anzusehen. Große Ähren und ein üppiges Blattwachstum werden auch in diesem Jahr wieder mehr Biomasse bilden als beim übrigen Wintergetreide. Im Schnitt der letzten vier Jahre lag Triticale-GPS mit 191 dt TM/ha fast gleichauf mit dem Roggen (190 dt/ha), aber 10 dt/ha über Weizen und Gersten-GPS.

Der Mehltau konnte leicht kontrolliert werden. Gelb- und Braunrost traten nicht auf.

Sommergetreide

Sommerweizen (Foto) und -gerste haben sich gut entwickelt. Sie liegen in der Entwicklung nur wenige Tage hinter den Winterformen. Die Bestandesdichten könnten deutlich höher sein, litten aber unter den Schluffkrusten. Beide Kulturen wurzeln nicht tief genug um sich mit Bodenwasser zu versorgen und werden bei ausbleibendem Regen notreif.



Mais

Der Mais ist sehr wüchsig und profitiert noch von der Bodenfeuchtigkeit unterhalb der Pflugsohle durch sein tiefreichendes Wurzelsystem.

Die Verunkrautung hat sich durch die Niederschläge nach der Saat (30 mm), die den Boden auf 100 % nFK auffüllten, ebenfalls prächtig entwickelt (Foto).



Mais & Bohnen

Erste Tastversuche laufen mit einem Mischanbau von Mais und Stangenbohnen. Ziel ist, ein eiweißreicheres Futter zu produzieren. Die Aussaat erfolgte am 14.5. Das Saatgut wurde gemischt und mit einer EZK-Drille abgelegt (Foto).



Da die Abfolge der beiden Arten willkürlich ist, entwickelt sich die Bohne je nach Standraum unterschiedlich stark. Größere Lücken im Mais nutzt sie durch deutlich stärkeres Wachstum. Zur Etablierung gleichmäßiger Bestände ist eine gezielte Ablage der Arten erforderlich.

Ackerbohnen

Die Ackerbohnen haben 110 cm Wuchshöhe erreicht und sind im letzten Blühdrittel. 1 l/ha Folicur am 30.5. richteten sich gegen aufkommende **Schokoladenflecken** (*Botrytis fabae*). Läuse traten noch nicht in Erscheinung.

Trockenheitsbedingt geht der Hülsenansatz im oberen Triebbereich stark zurück - die Blüten vertrocknen und fallen ab (Foto). Unter diesen Bedingungen ist ein erheblicher Abfall der Ertragsleistung zu erwarten, zumal der Regen ausbleibt.



Rüben

Die Rüben haben auf dem Versuchsfeld wieder Einzug gehalten und danken es mit prächtigem Wachstum. Um den 5. Juni war Reihenschluss.

Sojabohnen

Die Sojabohnen wurden am 8. Mai gelegt und liefen am 15. Mai auf. In diesem Jahr stehen sie in einem LSV zur Körnernutzung und als GPS.

Eine Sorte zeigt eine Unverträglichkeit gegenüber Metribuzin (Foto links), einem der beiden Wirkstoffe im Herbizid *Artist*, welches am 11.5. im Voraufbau appliziert wurde. Bisher gibt es nur unzureichende Informationen über die Herbizidverträglichkeit des Sortenspektrums.



Lupinen

Die am 21.3. gedrillten und am 15.4. aufgelaufenen blauen Süßlupinen sind in der Hülsenbildung. An den **endständigen Sorten** ist der Hülsenansatz deutlich zu sehen (Foto hinten). Die **verzweigten Typen** bilden an den unteren Knoten ebenfalls Hülsen, blühen aber apikal weiter (Foto vorne). Witterungsbedingt sind die Pflanzen extrem kurz und gedungen gewach-

sen, wodurch die Ernte erheblich erschwert sein wird.



Ein Nachteil der endständigen Typen ist die geringe Unkrautunterdrückung. Da Kamille auch eine Bekämpfungslücke der verfügbaren Herbizide ist, musste diese manuell entfernt werden.

Die gute Nachricht zuletzt

Einen Vorteil der trockenen Witterung bringt der Maulwurf zutage (Foto). Die im März durchgefrorene, danach wiederbefeuchtete und jetzt ausgetrocknete Krume krümelt perfekt und lässt eine gute Sommergarung erwarten.

